

Susanne Auferkorte, Gisela Reinhardt

## **Ein Fall von Kooperation: Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe und Krebsberatungsstelle**

*„Der Vielzeller Mensch ist nach der Evolutionstheorie in 2,2 Milliarden Jahren das Ergebnis von Symbiose - Auf den ersten Blick schwache Organismen haben langfristig dadurch überlebt, dass sie Teile von Kollektiven waren, während die so genannten Starken, die nie den Trick der Kooperation lernten, zum Abfall der Evolution wurden.“ (John Biggs: ‚Die Entdeckung des Chaos‘)*

Die Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe KISS EN-SÜD (Gevelsberg) in Trägerschaft des Ennepe-Ruhr-Kreises und die Krebsberatungsstelle des Diakonischen Werkes Ennepe-Ruhr/Hagen bieten in Kooperation ein spezialisiertes Beratungsangebot für tumorerkrankte Menschen und ihre Angehörigen sowie indikationsspezifische Selbsthilfeunterstützung an.

Seit August 2005 besteht die Kooperation zwischen der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe (KISS) und der Krebsberatungsstelle. Zweimal monatlich finden jeweils an einem 1. und 3. Dienstag eines Monats regelmäßige Beratungszeiten der Krebsberatungsstelle in den Räumlichkeiten der KISS im Gesundheitshaus in Gevelsberg, Hagener Straße 26 A, in der Zeit von 15.00 Uhr bis 19.00 Uhr statt.

Dieses Angebot wurde auf der Basis von Erfahrungen der KISS initiiert, die für die große Gruppe der tumorerkrankten Menschen und ihre Angehörigen in der Region – südlicher Ennepe-Ruhr-Kreis – einen großen Bedarf an indikationsspezifischen Angeboten sah. Anlass hierfür war u.a. die Erstellung einer Informationsschrift zum Thema Krebserkrankungen durch den Ennepe-Ruhr-Kreis, Fachbereich Gesundheit.

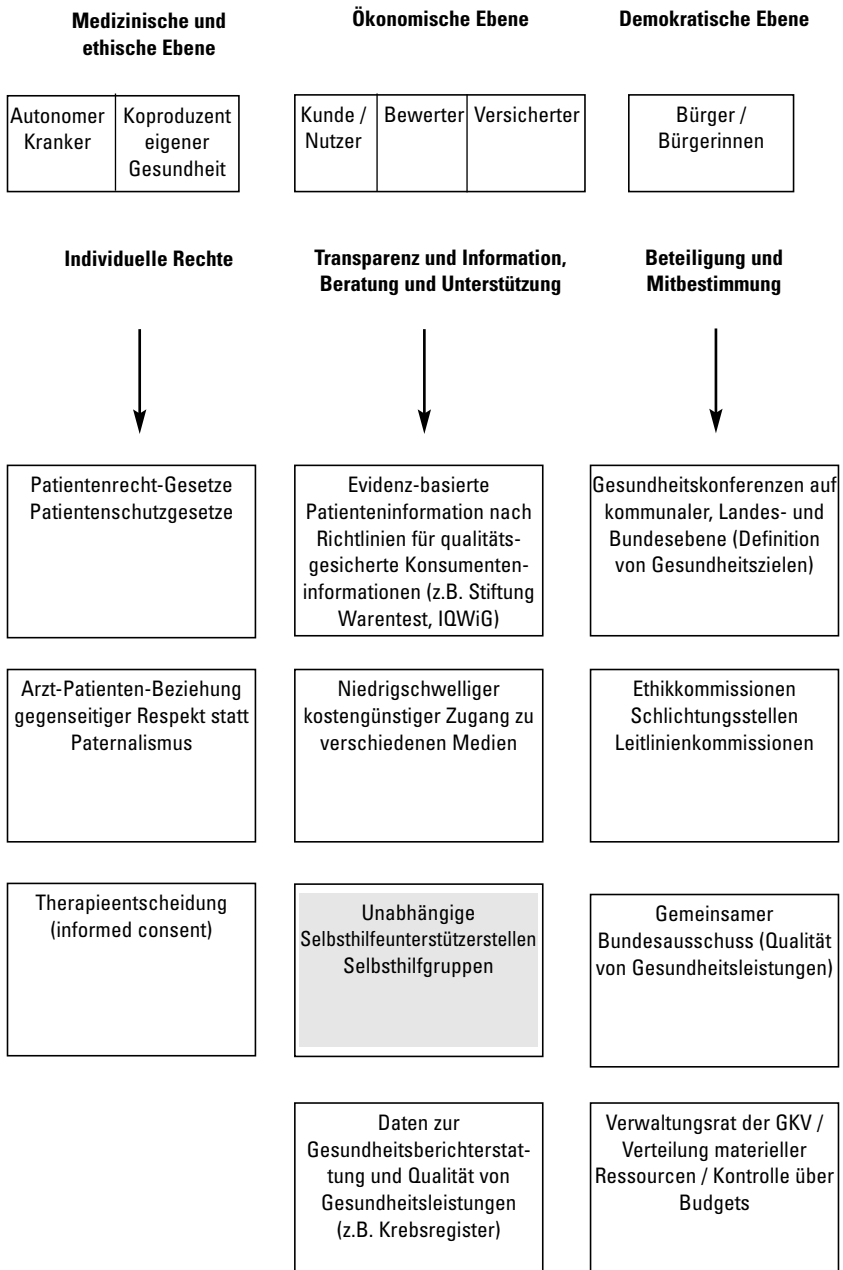
Im Frühjahr 2005 wurden erste Kontakte zu der benachbarten Krebsberatungsstelle in Hagen geknüpft, um zwischen den Trägern beider Einrichtungen Kooperationsvereinbarungen zu verhandeln.

Das bewährte Leistungsprofil der Krebsberatungsstellen in der Beratung und unterstützenden Begleitung wie auch der indikationsspezifischen gesundheitsbezogenen Selbsthilfeunterstützung traf auf die langjährige Präsenz und Erfahrung der KISS mit ihrer Beratung und Unterstützung breit gefächerter Selbsthilfeanliegen engagierter Mitbürger.

Beide Stellen folgen dem gesellschaftlichen Anliegen, die Formen bürgergesellschaftlichen Engagements im Rahmen der Selbsthilfegruppentätigkeit im Bedarfsfall professionell zu unterstützen.

Die Gesundheitsselbsthilfe stellt die so genannte vierte Säule des Gesundheitswesens dar. Für dessen Neugestaltung und Weiterentwicklung ist die unabhängige Selbsthilfegruppenunterstützung relevant (s. Schaubild: Bürgerengagement – wichtige Option als dritte Kraft bei der Neugestaltung des Gesundheitswesens<sup>1)</sup>

**Bürgerengagement – wichtige Option als dritte Kraft  
bei der Neugestaltung des Gesundheitswesens**  
Relevanz unabhängiger Selbsthilfegruppenunterstützung



Krebsberatungsstelle Poster Selbsthilfegruppen / Gesundheitswesen 1\_07

Eine wesentliche gesetzliche Voraussetzung der Förderung der Selbsthilfekontaktstellen im Gesundheitsbereich (§ 20 SGB V, sowie § 29 SGB IX) ist deren Neutralität und Unabhängigkeit:

Als neutral ist eine Beratungsstelle nur dann zu bezeichnen, wenn sie nach ihren rechtlichen Grundlagen und der tatsächlichen Ausrichtung ihrer Tätigkeit nicht einseitig den Interessen eines Beteiligten dient sowie die Objektivität und Sachlichkeit ihrer Information, Beratung und Aufklärung gewährleistet ist. Daher darf es sich nicht um eine von Kostenträgern, Leistungserbringern oder ihren Verbänden betriebene oder deren Interessen verfolgende Einrichtung handeln<sup>2</sup>.

Unabhängigen Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen stehen an vielen Stellen des Gesundheitswesens finanzstarke Lobbyisten gegenüber, wie z.B. die pharmazeutische Industrie. Nicht immer steht die Aufklärung der Patienten im Vordergrund der werbenden Aktivitäten; Versicherte und Patienten werden nach wie vor häufig zur ‚compliance‘ aufgefordert, statt als Personen anerkannt, deren Subjektivität, Motivation und Eigenkompetenz wesentlich über den Erfolg und Wirtschaftlichkeit der Angebote mitentscheiden. Nur aufgeklärte Patienten können sich im Gesundheitswesen sowohl rational als auch rationell verhalten<sup>3</sup>.

Vor diesem Hintergrund bringt die Krebsberatungsstelle als regionale Anlaufstelle zum Thema Krebserkrankung einschließlich der Tumornachsorge ein landes- und bundesweites Netzwerk an Kooperationspartnern (z. B. überregionale Beratungsstellen, Tumorzentren) mit in die regionale Arbeit ein, wodurch auf der Basis beweisgestützter Medizin z.B. ermöglicht wird, Therapievorschlüsse bewerten zu lassen. Die Krebsberatungsstelle unterstützt die Selbsthilfearbeit auf Anfrage durch sozialarbeiterische Dienstleistungen und nimmt dabei insbesondere Aufgaben wahr, die von den allgemeinen sozialen Diensten und den professionellen Anbietern gesundheitlicher und sonstiger Dienstleistungen nicht erbracht werden können. Die Beratung zum Thema Krebs ist eine ganzheitliche, d.h. neben dem Aufzeigen von Hilfsstrukturen von außen wird auf das Selbsthilfepotenzial des Einzelnen eingegangen, es vertieft und gefördert. Die individuelle Beratung beinhaltet auch den Hinweis auf die Möglichkeiten von Selbsthilfeangeboten.

Die KISS EN-Süd als „Haus“ selbsthilfeinteressierter Menschen unterschiedlichster Ausgangssituationen greift mit der Kooperation einen Themenkomplex aus dem Bereich der chronischen Erkrankungen besonders auf. Sie bringt ihr know-how zu allen Fragen der Selbsthilfeunterstützung und -begleitung ein und stellt zudem die erforderlichen räumlichen, technischen und sachlichen Mittel zur Verfügung. Durch die hier vorliegenden umfassenden Informationen aus dem gesamten Selbsthilfebereich ist sie in der Lage, interessierte, mit einer Krebserkrankung konfrontierte Menschen auch auf themenübergreifende Selbsthilfeangebote hinzuweisen und gezielt zu beraten.

Anfang 2006 initiierten beide Stellen in Kooperation eine neue Gruppe für brust- und unterleibskrebserkrankte Frauen, die sich regelmäßig einmal monatlich trifft und die räumliche, sachliche und technische Ausstattung der KISS EN-Süd nutzt.

Im Oktober 2006 bereiteten die KISS EN-Süd und die Krebsberatungsstelle eine öffentliche Informationsveranstaltung zum Thema Rehabilitation bei Krebs vor, die im Gesundheitshaus Gevelsberg durchgeführt wurde. Die Sinnhaftigkeit der Kooperation dokumentierte sich am Ende der Veranstaltung u.a. dadurch, dass Teilnehmer/innen sich einerseits nach bestehenden Selbsthilfegruppen bei der KISS und andererseits nach individuellen Angeboten der Krebsberatungsstelle erkundigten.

Erstmalig im November 2006 luden beide Stellen gemeinsam zu einer Zusammenkunft für betroffene Menschen mit Tumoren des Mund-, Kiefer- und Halsbereiches ein, um Gelegenheit zu einem persönlichen Austausch zu geben. Diese Zusammenkunft wurde unterstützt durch die Vorsitzenden des Regionalverbandes der Kehlkopfoperierten der Region. Es steht bereits jetzt fest, dass sich hieraus ein regelmäßiges Treffen unter Beteiligung der genannten Akteure entwickeln wird.

Fazit im Rückblick auf die in Kooperation stattgefundenen Aktivitäten:  
Eine lebendige, Synergieeffekte nutzende Zusammenarbeit ist weiterzuentwickeln.

### **Anmerkungen**

1 Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Landesarbeitsgemeinschaft Krebsberatungsstellen NRW

2 Kasseler Kommentar zum Sozialversicherungsrecht, SGB V, Stand 2005

3 (Eckpunkte zur Gesundheitsreform vom März 1999)

Susanne Auferkorte, Diplom Sozialarbeiterin, KISS EN-Süd

Gisela Reinhardt, Diplom Sozialarbeiterin, Krebsberatungsstelle des Diakonischen Werkes Ennepe-Ruhr/Hagen